

schweig in Krosdorf; das Schriftstück datiert vom 31. Dec. 1759 und lautet folgendermaßen: „Des Herzogs Durchlaucht hat mir befohlen, Ew. Wohlgeboren zu schreiben, daß Sie eine Schildwache an den Ort plazieren möchten, wo die Brücke (über die Lohne) gestanden. Der Major von Schiffen erhält Ordre ein gleiches von seiner Seite zu thuen. Dies dient dazu, daß die Briefe, so zwischen des Herzogs Durchlaucht und dem General Wutginau oder dem Major von Schiffen gewechselt werden, geschwinder an Ort und Stelle kommen können und nicht nöthig haben, die Brücke von Wolfshausen zu passieren. Die gegenseitigen Schildwachen werfen sich die Briefe über die Lohne zu. Sie müssen an solche einen Stein binden, den Brief aber vorher allemal wohl einwickeln; damit, wenn solcher bei dem jegig schlimmen Wetter in Dreck fallen sollte, derselbe nicht mouilliret werden möge. Ew. Wohlgeboren werden zu den Schildwachen, die vor ihre Mühe bezahlt werden sollen, adroite Leute aussuchen, damit nicht etwa durch ungeschickte Leute die Briefe ins Wasser geworfen werden möchten. Sobald auf solche Art ein Brief von der einen Seite der Lohne zur anderen gebracht, oder vielmehr geworfen wird, muß selbiger von Rüttershausen ab allemal sofort durch einen Expreß anher gesendet werden.“

(Aus dem „Soldatenfreund, Zeitschrift für faßliche Belehrung und Unterhaltung des preussischen Soldaten, 54. Jahrg. 1886“, S. 41.)

Gießener Relegationsurkunde von 1775.

Von Wilhelm Koch, cand. iur. in Gießen.

Vorbemerkung. Die Schreibweise des Originals ist beibehalten. Interessant erscheint der Hinweis auf den Pennalismus, von dem gesagt wird, er sei „*diu in academia nostra exterminatus*“ gewesen. Es ist sehr zu bedauern, daß die älteren Acten des Universitätsgerichtes alle eingestampft worden sind; sie hätten wohl auch in dieser Richtung werthvolle Aufschlüsse geben können, sodaß es vielleicht möglich gewesen wäre, genauer die Zeit zu bestimmen, bis zu welcher der Pennalismus auf der Ludoviciana noch seine Herrschaft behauptete.

RECTOR
Academiae Ludovicianae
cum Senatu
L. S. ¹⁾

Sicuti Medici urere atque secare solent, ne pars sincera trahatur : ita ejicere e republica nostra omnes, quicunque pessima edunt morum exempla Saluberrimi procul dubio consilii est. Quod iterum sequi inviti cogimur. Juvenis nempe recentissime in numerum Studiosorum relatus

Johannes Philippus HAHN, Wirtembergensis non ipse tantum omnium fere, quae a Studiosis committi solent, criminum reum se fecit, Sed etiam novitios ita Sibi Similes reddere amisus ²⁾ est, ut fere horrendum illud monstrum diu in Academia nostra exterminatum (Pennalissimus barbare appellatur) ejus opera redierit.

Quae cum ita sint, re a Rectore ad Senatum Academiae delata, Patres Academiae omnes pro ratione Statutorum et in Salutem Almae nostrae, cujus disciplina talium hominum moribus diffamari posset, ejicere hanc pestem decreverunt.

Quare te

Johannem Philippum Hahn, Wirtembergensem proscribimus, atque proscriptum te publice declaramus.

Abi jam numquam rediture, atque cura, ut, quaecunque te in posterum terra alat, ibi ad Saniora redeas, ne ab omni bonorum consortio ubique exclusus atque mente criminum conscia exagitatus jam in his terris poenas des hac nostra longe graviores.

Conclusum in Senatu d. XVII Oct. MDCCLXXV. Sub Sigillo Academiae majori.

L. S.

Ueber die Hunenburg bei Buxbach.

Uebersicht über die neuesten Funde.

Von Univ.-Bibliothekar Dr. H. Haupt.

Zu den ihrer endgültigen Feststellung noch harrenden Abschnitten des wetterauischen Rimes gehört die Strecke von dessen Austritt aus dem

¹⁾ Lectori salutem. — ²⁾ Versehen des Schreibers für ausus.